

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 46

Artikel: Wie kann man Energie sparen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knägi gneift

... sagen die einen. Andere wollen von einer Pressemitteilung des EMD-Chefs wissen mit folgendem Wortlaut:

«Bei nochmaliger Ueberprüfung meines Entschiedes, wonach es Korpskommandanten untersagt sein soll, Kolumnen zu schreiben, bin ich zur Einsicht gelangt, dass meine Verfügung einer voreiligen Ueberlegung entsprang. Auch Korpskommandanten sollen in ihren bürgerlichen Rechten nicht beschnitten werden. In diesem Sinne gilt mein Verbot als aufgehoben. Damit drücke ich aus, dass Kommandanten, die auf jene nicht immer problemlosen Berührungs punkte zwischen Bürger und Militär besonders ansprechen und sie auf ihre Weise anzugehen versuchen, mein volles Vertrauen haben. Ich verweise auf Ziff. 46 des Dienstreglements: Vornehmheit der Gesinnung, Selbstbeherrschung und Ehrgefühl zeichnen den wahren Vorgesetzten aus. Dieser Forderung untersteile ich meinen korrigierenden Entschluss, und ich ersuche um Verständnis, dass auch der EMD-Chef vor Fehlentscheiden nicht gefeit ist.»

Ich bin diesem Text öffentlich noch nicht begegnet, halte ihn aber nicht für unmöglich, weil er eine klare «Wiederherstellung der Ordnung» brächte.

Ungläublichere Stimmen setzen auf eine Taktik des Ausweichens, des prestigeschonenden Zurechtbiegens, mit Hilfe des Gesamtbundesrates und natürlich mit Hilfe des EMD-eigenen Informationsbüros. Obgleich es keine sicheren Anzeichen für solche Unterschiebungen gibt, stösst man bereits auf Kommentare in typisch bernischer, wenn auch nicht unbedingt meisterhafter Form:

Ein Berner namens Rudolf Knägi befragt sich innerlich, was säg i jetzt dem Volk und den Gerügten nach dem zack-zack klar verfügten Schreibverbot für Kommandanten?

Eingedenk der Vorgenannten sieht er plötzlich etwas Helles, ahnt er Labsal reinen Quelles, sieht er blanker sich und blanker.

Und mit Mörgeli und Kurz wirft er kühn den Antisturz-Missverständnis-Rettungsanker.

Es gibt keinen Grund, diese zweite Version nicht als böswillige Verunglimpfung sattsam bekannter Militärstänker einzustufen. Ernst P. Gerber

STRUB
SPORTSMAN

«STRUB» MATHIAS & CO.—4000 BASEL 13
Vins Mousseux et Champagnes

Aber Herr Generalstabschef!

Beiliegend finden Sie ein nicht alltägliches Bild aus den «Berner Nachrichten». Unsere hohen Offiziere grüssen neuerdings mit der linken Hand. Ist das eine «Linkstendenz», oder sind diese Herren eventuell Linkshänder?

Bruno Rütter, Ostermundigen



Oesterreichischer Verteidigungsminister zu Besuch

Der österreichische Verteidigungsminister Otto Roesch ist zu einem fünftägigen offiziellen Besuch in der Schweiz eingetroffen, von dem man sich unter anderem Klarheit über das angestrebte 400-Millionen-Geschäft mit dem Schweizer Panzer 68 erhofft. Roesch folgt einer Einladung des Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD), Bundesrat Rudolf Gnägi. Unser Bild zeigt Verteidigungsminister Roesch (rechts) zusammen mit Generalstabschef Senn beim Empfang in Bern. (Photopress)

Vorsicht

Korpskommandant Bolliger wurde vom EMD «nahegelegt», auf eine Mitarbeit als Kolumnist im Berner «Bund» zu verzichten ...

Aber, aber, Herr Korpskommandant, warum in ein Tintenfass fallen? Werden Sie nicht zum Gazettenknecht und zum traurigen Entenvasallen. Bedenken Sie doch Ihre Ordgravieh und fünfzig Rappen pro Zeile ... da fallen beim Bund die Ziegel vom Dach und begatten die Langeweile. Die Achtungstellung ist abgeschafft, aber nur für die kleinen Soldaten, Sie haben zu tun was der Rüedu befiehlt, sonst schickt er Sie in die Pataten!

Mumenthaler

Lustig ist es ja nicht

Und Altmeister des Schweizer Cabarets, Glossen- und Satireschreiber allenthalben wie auch jüngere und ältere Radiopräsentatoren und -präsentatorinnen haben darüber schon gewitzelt. Es ringt einem ja höchstens noch ein müdes, also ganz müdes Lächeln ab. Drum werde ich mich hüten, dahinter etwas Komisches oder Merkwürdiges zu sehen, dass mir dieses Jahr schon am späten Abend des 19. Octobers zum erstenmal Sankt-Nikolaus-Lebkuchen und Christbaum-Schokolade offeriert wurden. Sehr günstig übrigens, in einem Discountgeschäft. Wohl für Weihnachten 1978 nehme ich an. Weitere Aktionen werden folgen. Darf ich wohl auch annehmen.

HHS

Sparmassnahmen

In den neuen Rathäusern werden keine Lifts mehr eingebaut. Im Parterre werden neuerdings die Büros der Steuerbehörde untergebracht. – Besuchen nämlich die Leute zuerst den Steuerkommissär, gehen sie nachher von selbst die Wände hoch! Poldi

Wie kann man Energie sparen?

Ganz einfach: alle Thermometer auf die Réaumur-Skala umstellen. Dann siedet das Wasser schon bei 80 Grad; bei Celsius-Thermometer braucht es 100 Grad. Somit erreichen wir genau 20 % Einsparung. JW

Schreibtischträger

Das Verdikt hängt drohend in der Luft, ausgesprochen von den Wächtern des Besitzstandes und gehirnampurierten Eunuchen im Harem ihrer Paschas gegen intellektuelle Mahner und Kritiker des schönen Scheins:

Schreibtischträger!

Das Fallbeil, das am düstern Himmel blitzt, zu treffen den Nacken des Widerspruchs, den Geist abtötend, selbst wenn er den Kopf nicht eigens vom Rumpfe trennt.

Drum rasch dies, solange Denken, das nicht irgendwelchen höhern Interessen dient, noch erlaubt ist, nämlich zu fragen:

Sind Schreibtischträger nicht wohl vielmehr jene mitleidslosen Planer am grünen Tisch und Reissbrett, die Konstrukteure verheerender Bomben und Massenvernichtungsmittel, die Liebediener im unschuldswitzen Gewande der Wissenschaft, die Waffenschieber, Kriegsprofiteure, Finanzaie und Geldgeber an blutige Militärdiktaturen?

Oder ist das am Ende schon Beihilfe zum Mord?

Peter Heisch